

Informationsschreiben des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V.

**Liebe Mitglieder, liebe Freunde des  
Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V.**

Bereits früher stöhnte die Bevölkerung unter der Last von Steuern und Abgaben. Zur Begleichung vielfältiger Kosten wurden schon unsere Vorfahren herangezogen. Sorgfältig notierten Vertreter der Obrigkeit Besteuerungsgrundlagen und Höhe der Zahlungen. Mit einem „Beamten“ und den Informationsmöglichkeiten aus zahlreichen bürokratischen Hinterlassenschaften beschäftigt sich der vorliegende Geschichtsbrief.

Mit freundlichen Grüßen  
der Vorstand

treter der Ganerbschaft des Busecker Tales, in deren Namen er die Verwaltung des Tales leitete und als oberster Richter im Gericht Busecker Tal Recht sprach. Sein Arbeitsplatz war das Thal'sche Rathaus, das Amts- und Gerichtsgebäude des Tales, wo ihm auch Wohnräume zur Verfügung standen.

Friedrich Follenius hieß mit vollem Namen *Johann Friedrich Ludwig Follenius* und wurde am 07. März 1763 in Romrod geboren. Er war das dritte Kind seiner Eltern, des Forstrats und Forstsekretärs zu Romrod Johann Christoph Ludwig Follenius und dessen Ehefrau Charlotte Juliana geb. Rüdiger, einer Tochter des Ersten Stadtpfarrers in Gießen Christoph Ludwig Rüdiger.

Friedrich Follenius wuchs in Romrod, im Vogelsberg, auf. Im Alter von 10 Jahren kam er nach Gießen wo er das Paedagogium, eine Vorbereitungsschule der Universität, besuchte. Dort war bereits sein älterer Bruder Johann Christoph Christian Follenius eingeschrieben. Der Weg nach Romrod war weit, beide Brüder wohnten in dieser Zeit in Gießen. Im Jahre 1779 wechselte Friedrich Follenius auf die Universität Gießen. Zu diesem Zeitpunkt war seine älteste Schwester Maria Eleonora Friederika Follenius bereits zwei Jahre mit dem Großen-Busecker Amtsverweser Gottfried Justus Strack verheiratet, den sie vielleicht über die Studentenkontakte ihres ältesten Bruders in Gießen kennengelernt haben mag. Ihrer beiden Brüder hielten sich sicherlich spätestens seit der Eheschließung ihrer Schwester 1777 öfter in Großen-Buseck auf. Der Schwager Gottfried Justus Strack entstammte einer Großen-Busecker Verwalter-, Pfarrer- und Beamtdynastie. Er gehörte zu den Honorationen des Busecker Tales. Als er im Alter von nur 31 Jahren im Jahre 1786 verstarb, hinterließ er seine Frau und sechs Kinder, das Jüngste gerade zwei Monate alt. Ein schwerer Schlag für die junge Witwe, die zudem in finanzielle Schwierigkeiten geraten zu sein scheint, denn kurz nach dem Tode ihres Mannes versucht sie das Wohnhaus der Familie zu verkaufen. Die vakante Stelle als Amtsverweser erhielt ihr, gerade 23-jähriger, Bruder Friedrich Follenius, der wohl während der Besuche bei seiner Schwester und dem Schwager Kontakte zu den Vertretern der Ganerbschaft Busecker Tal knüpfen konnte. Ob und wie er in dieser Zeit seiner verwitweten Schwester beistehen konnte verraten uns die Quellen leider nicht. Zu einem uns nicht bekannten Zeitpunkt verheiratet sich die Schwester mit dem Hofrat Dr. med Karl Reich in Lich und zieht von Großen-Buseck weg. Zurück bleibt Friedrich Follenius, der sich eine Wohnung in Großen-Buseck erstreiten muss. Eigentlich stehen den höheren Beamten des Gerichts, wie dem Amtsverweser, eine Dienstwohnung im Thal'schen Rathaus zu. Sein Schwager Strack und seine Schwester hatten diese nicht genutzt, da Gottfried Justus Strack aus Großen-Buseck stammte und über eigenes Wohneigentum verfügte. Die Dienstwohnung im Thal'schen Rathaus ist in der Zwischenzeit

## **Eine Busecker Honoration Johann Friedrich Ludwig Follenius**

Das Familienbuch Großen-Buseck, eine Zusammenstellung der Daten aus den Kirchenbüchern, führt neben den bekannten Großen-Busecker Familien auch Namen auf die eher unbekannt sind. Einer davon ist „*Follenius*“. Unter der Familienbuchnummer 283 findet sich Friedrich Follenius mit seiner Frau und acht Kindern. Dies und die Nennung als *Amtsverweser* und *Fürstlich Bischöflicher Hofrath* sind nur einige Hinweise auf seine Person.

Begeben wir uns auf Spurensuche, um etwas aus dem Leben Friedrich Follenius und seiner Familie zu erfahren. Der Titel des „*Amtsverwesers*“ zeigt uns, dass er zur gehobenen Gesellschaft in Großen-Buseck zählte. Der Amtsverweser war der Stellver-



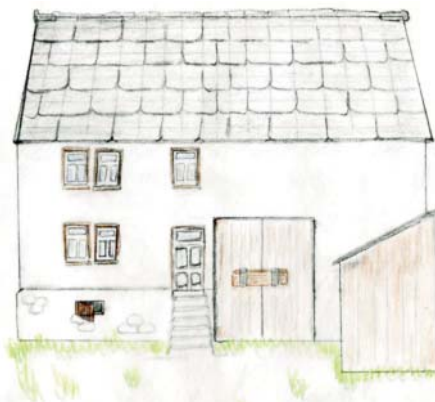
*Johann Friedrich Ludwig Follenius*

heruntergekommen: „die Wände zu dünn und Schwellen faul, ... vornehmlich die ganze rechte Seite des Hauses“ – wobei es sich bei der rechten Seite des Hauses um den Wohnbereich handelte, während die linke Seite die Amtsstuben und den Versammlungsraum beherbergte. Follenius Einstand in Großen-Buseck war ein Prozess gegen die Dörfer des Busecker Tales um die Renovierung und Erweiterung des Thal'schen Rathaus. Den Prozess gewann Follenius mit einem Kompromiss. Ein letztes Mal mussten die Untertanen des Busecker Tales für eine Erweiterung ihres Amtshauses zahlen, danach sollten sie nur noch Renovierungskosten übernehmen. Ob Follenius das Ergebnis des Anbaues und der Renovierung nicht gefiel oder seine Verlobte höhere Erwartungen in ihr künftiges Zuhause hatte wissen wir nicht. Als er im September 1790 in Darmstadt Friederike Hessemer heiratet, hat er in Großen-Buseck bereits mit dem Bau eines repräsentativen Wohnhauses begonnen.



Das Darmstädter Fräulein Friederika Hessemer, Ehefrau von Friedrich Follenius.

Durch einen Brand waren am Anger, in der Nähe des Thal'schen Rathauses, mehrere Häuser beschädigt und zum Teil danach abgebrochen worden. Auf der frei gewordenen Fläche errichtete er – von der Straßenflucht zurückgesetzt – ein Haus mit Scheune unter einem Dach, dessen Traufseite zur Straße gerichtet war. Davor ein kleiner Stall – denn etwas landwirtschaftliche Selbstversorgung gehörte im Dorf auch zum besten Beamtenhaushalt. Das 1790/91 erbaute Haus steht – nach Umbauten – noch heute am Anger und trägt die Hausnummer 10.



Fiktive Zeichnung des von Follenius am Anger erbauten Wohnhauses mit Scheunenteil.

Durch ein Baugeschichtliches Gutachten von Susanne Gerschlaue M. A., Staufenberg, 2015/16 kennen wir heute ein spannendes Detail der Innenverzierung des Hauses. Aus der Zeit seiner Entstehung hat sich im Haus ein kleiner Rest einer Tapete erhalten. Er fand sich im südöstlichen Raum im ersten Stock. Papiertapeten hielten zu dieser Zeit gerade erst ihren Einzug in Häuser der wohlhabenden bürgerlichen



Tapetenrest (Foto: S. Gerschlaue)

Gesellschaftsschichten. Sicherlich geht diese Raumausschmückung auf die, aus Darmstadt stammende, Ehefrau von Friedrich Follenius zurück. Zugleich dürfen wir davon ausgehen, dass dieser Raum die „*guod Stobb*“, d. h. der Raum im Haus war, in dem man darstellte wo man in der Gesellschaft stand – in Buseck bedeutete dies: ganz oben.



Das von Follenius am Anger erbaute Wohnhaus von Thal'schen Rathaus aus gesehen.

Friedrich Follenius blieb mit seiner Familie 25 Jahre in Großen-Buseck. Acht Kinder wurden der Familie geschenkt, wovon sechs das Kleinkindalter überlebten. Kinder, die vielleicht auf dem Anger spielten und die Schule (fast) nebenan besuchten. Friedrichs Bruder war Regierungsadvokat und Landrichter in Gießen. Gegenseitige Besuche der Familien dürfen wir voraussetzen. Eine Familie, die den Dorfbewohnern allwöchentlich im Gottesdienst begegnete, deren Wirken in Großen-Buseck uns sonst jedoch verschlossen bleibt.

Erstaunlicherweise finden sich nach dem Prozess um den Zustand des Thal'schen Rathauses am Beginn der Amtszeit und dem Hinweis auf den Bau des Hauses Anger 10 keine weiteren Belege, die uns über seine Tätigkeit oder sein Leben im Busecker Tal berichten. Im Jahre 1811, nach der Hochzeit der zweiten Tochter, verlässt die Familie Follenius das Busecker Tal. Friedrich tritt eine Stelle in seinem Geburtsort Romrod an. 1827 stirbt er in Gießen. Im Sterbeeintrag heißt es, er sei Landrat in Romrod gewesen. Der Wechsel von Großen-Buseck nach Romrod 1811 ist der passende Zeitpunkt, um das Haus an den Präceptor Rumpf zu verkaufen – der in Quellen ohne Datum als Hauseigentümer genannt ist. Wenn wir in die Zukunft der Kinder, Enkel und Urenkel der in Großen-Buseck aufgewachsenen Kinder blicken – oder die der Neffen, die aus Gießen zu Besuch kamen – tauchen wir in spannende Abschnitte der Mittelhessischen Geschichte ein. Dann begegnen uns bekannte Namen und revolutionäre Gedanken, die wir sicherlich nicht mit dem kleinen, beschaulichen Busecker Tal in Verbindung gebracht hätten. Über diese Verbindung zur „*großen Geschichte*“ berichten wir ein andermal.

(EN)



# Steuerlisten

## Spannende Quellen für Historiker und Genealogen

„Die 5000-jährige Geschichte des Steuerwesens ist voller fiskalischer Raffinessen beim Bestreben staatlicher Institutionen, Herrscher oder Gemeinwesen, ihren Bedarf an Arbeits-, Sach- und Geldleistungen von Untertanen oder Bürgern einzufordern.“

(Zitat aus Reiner Sahn: Von der Aufruhrsteuer bis zum Zehnten, Berlin 2014 S. 5)

Steuern sind keine Erfindung der Neuzeit, auch unsere Vorfahren plagte man bereits mit zahlreichen Abgaben. Während heute die Steuern durchweg in Geldwährung gezahlt werden, konnten sie früher zudem durch Naturalien oder Dienstleistungen entrichtet werden. Vorrasssetzung – damals wie heute – ist eine genaue Erhebung der Steuerpflichtigen und ihres Vermögens. Zu vielen Steuern und Abgaben haben sich für die Orte im Busecker Tal Listen erhalten. Streifen wir im Folgenden durch verschiedene Listen.

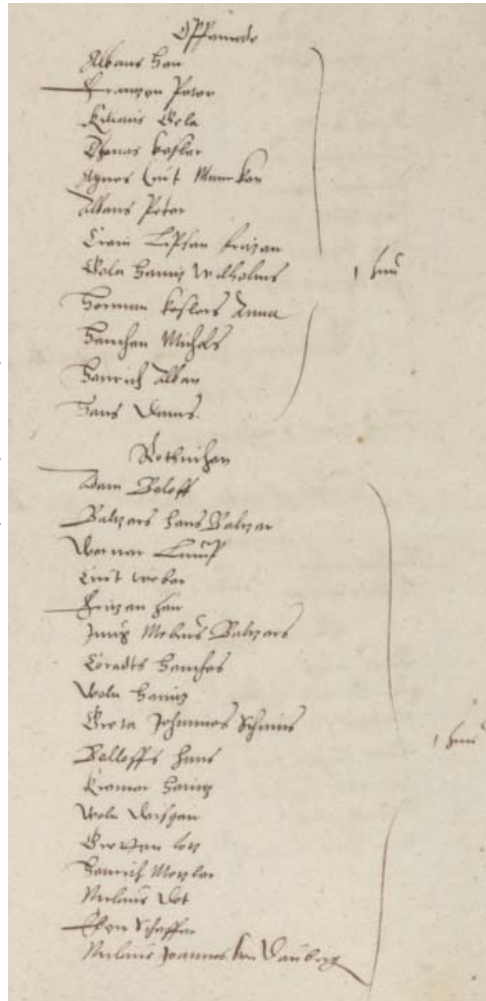
Erst im Jahre 1811 wurde in Hessen-Darmstadt die **Leibeigenschaft** aufgehoben. Dies geschah gegen Zahlung einer Ablösesumme, die sich nur wenige Einwohner leisten konnten. 1827 wurde das Gesetz geändert, die Ablösesumme verringert und Ratenzahlung erlaubt. Wer weiß heute noch ob seine Vorfahren Leibeigene oder freie Bauern waren – und wem sie als Leibeigene Untertan waren? Eine Auflistung der Leibeigenbede aus dem Jahr 1573 für die Orte des Busecker Tales listet Zahlungen an Blankenstein, Dernbach, „Lorische“, Allendorf, Grünberg, Königstein, Londorf und Gießen als Empfänger der Bede auf. Die unpublizierte Liste ergänzt den bisher bekannten Einwohnerpool der Ortschaften. Entfernte Ortschaften, an die die Bede zu leisten ist, dürften sich als Herkunftsorte von Vorfahren erklären. Die Kinder (der Frauen) blieben meist in der Leibeigenschaft der Mutter. Die Abgabe betrug 1 Huhn pro Jahr.

Mit der Leibeigenbede wurde auch das **Besthaupt** abgeschafft. Das Besthaupt wurde beim Tod eines Leibeigenen fällig. Nach dem Tod eines Mannes musste das beste Stück Vieh aus dem Stall als Abgabe abgeführt werden, nach dem Tod einer Frau ihr bestes Kleid.

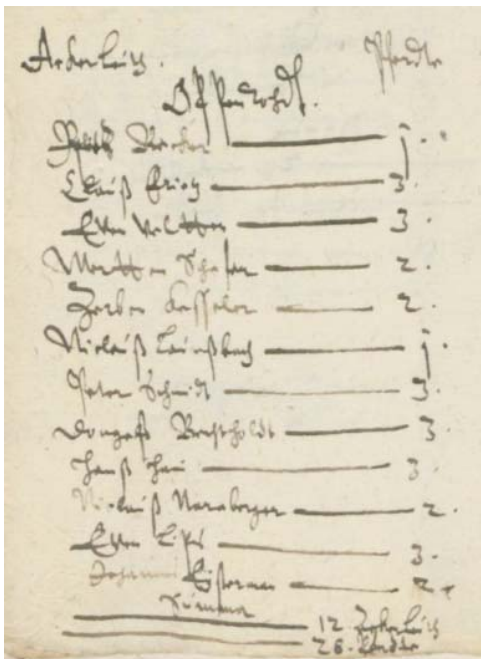
Beides konnte auch in Geld abgegolten werden. Bei großer Armut mit vielen Kindern konnte diese Abgabe erlassen werden.

Die Höhe der Abgaben gibt uns im Vergleich zueinander eine Vorstellung

wie arm oder reich eine Familie war. Zwischen 1680 und 1690 lagen die Besthäupter meist zwischen 10 und 20 Albus. Die höchste Abgabe mit 2 Gulden wurde in dieser Zeit für Georg Walther in Alten-Buseck und Jeremias Wißners Frau Anna in Beuern gezahlt. Zum Zweck der Dienstleistungen wurden Pferdebesitzer erfasst. Die Pferde konnten im Kriegsfall konfisziert werden, häufiger jedoch mussten die Pferdebesitzer mit ihren Tieren Vorspanndienste bei Fuhren leisten die die Herrschaft von ihnen verlangte. In der nebenstehenden Liste von Oppenrod aus dem Jahre 1611 werden auch zwei Frauen mit Pferdebesitz genannt. Waren die Besitzer nicht selber in der Lage die **Vorspanndienste** auszuführen (Frauen oder alte Männer), dann hatten sie auf ihre Kosten eine geeignete Person zur Verfügung zu stellen. Die Forderung nach Vorspanndiensten scheinen die Busecker Ganerben etwas überzogen



Zahlungspflichtige der Leibeigenbede an Gießen im Jahre 1573 aus den Ortschaften Oppenrod und Rödgen. (HStAD G 26 A Nr. 485/4)



Pferdebesitzer 1611 in Oppenrod (HStAD G 26 A Nr. 485/3)





## Ehrenbriefe des Landes Hessen an Vereinsmitglieder überreicht

Die Gemeinde Buseck hatte zum 25. September 2017 Elke Noppes, Ute Zecher (zu dem Zeitpunkt jedoch im Urlaub), Karl Heinz Frank und Friedhelm Leblanc in das Kulturzentrum in Großen-Buseck geladen.

Die ganz allgemein als Ehrung mit Verweis auf den Heimatkundlichen Arbeitskreis Buseck gehaltene Einladung erwies sich überraschend als hohe Auszeichnung die Heinrich Hainmüller initiiert hatte. Ganz still und leise hatte er die oben genannten Personen für den „Landesehrenbrief“ vorgeschlagen. Mit diesem Ehrenbrief kann das Land Hessen seit 1973 besonderes ehrenamtliches Engagement, wie z. B. langjährige Leistungen in Vereinen mit kulturellen und sozialen Zielen, ehren. Eine vorgegebene Hürde für die Ehrung – und damit verbunden ein besonderes Lob für die Arbeit unseres Vereines – ist die Einschränkung, dass kulturelle Vereine hierfür eine beachtliche kulturelle Aktivität zugunsten ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger erbringen müssen.



Da Landrätin Anita Schneider verhindert war, übergaben die Bürgermeister Dirk Haas und Peter Gefeller (Staufenberg) die Ehrenbriefe des Landes Hessen mit dazugehöriger Anstecknadel. Herr Gefeller war als „Wohnortbürgermeister“ für Elke Noppes anwesend. Ute Zecher bekam den Landesehrenbrief nachgereicht. (YS)

## 100. Todestag von Dr. Wilhelm Lindenstruth

Die Arbeiten des, früh verstorbenen, Dr. Wilhelm Lindenstruth umfassen viele Themengebiete. Sie sind für die Beschäftigung mit der Geschichte des Busecker Tales über weite Teile bis heute unerlässlich.

Wilhelm Lindenstruth wurde in Beuern als Sohn des Landwirts Philipp Lindenstruth V. und seiner Ehefrau Elisabetha geb. Otto geboren. Bis zur Konfirmation besuchte er die Volksschule in Beuern und wurde von Pfarrer Schulte darauf vorbereitet die weiterführende Schule in Gießen zu besuchen, wo er Ostern 1905 seine Reifeprüfung ablegte. An den Universitäten Marburg und Gießen studierte er Deutsch, Englisch und Geschichte. Im Jahre 1910 erwarb er in Gießen seinen Dokortitel mit der Arbeit *"Der Streit um das Busecker Tal. Ein Beitrag zur Geschichte der Landeshoheit in Hessen"* und legte die Prüfung für das höhere Lehramt in den zuvor genannten Fächern für die Oberstufe ab. Er unterrichtete in Darmstadt, Bad Nauheim und zuletzt in Idar-Oberstein.



Dr. Wilhelm Lindenstruth  
1885 – 1918.



Sein Geburtshaus in Beuern, Untergasse 7.

Mit Beginn des I. Weltkriegs wechselte Dr. Lindenstruth von der Schule zum Schützengraben. Seine Geschichtsforschungen unterbrach er deswegen jedoch nicht. Zahlreiche Schreiben im Archiv der Universitätsbibliothek Gießen belegen, dass er sich immer wieder Materialien der Archive für seine Forschungen an Bibliotheken in der Nähe seines Stationierungsortes schicken ließ. Auch seine Fronturlaube hat er zum Teil in Archiven verbracht.

Diese Schreiben belegen auch, dass Wilhelm Lindenstruth eine Urkundensammlung zum Busecker Tal zusammengestellt hatte. Ein Werk das bei seinem Tod am 21. März 1918 fast druckfertig vorgelegen hat. Leider ist es nie zum Druck gekommen. Es wurde als Teil seines Nachlasses im Staatsarchiv Darmstadt verwaltet, wo es ein Raub der Flammen wurde, die im II. Weltkrieg einen Teil der Bestände des Archivs vernichteten. Der ehemalige Umfang seines Nachlasses im Staatsarchiv wird mit 1,5 Regalmeter angegeben. Welch eine Menge Material die hier, auch zur Geschichte des Busecker Tales, verloren ging.

Nachdem Wilhelm Lindenstruth im I. Weltkrieg fiel hat sich kein Historiker mehr so intensiv der Geschichte des Busecker Tales angenommen. Und mit ihm starben sicherlich zahlreiche Arbeiten zu diesem Thema, die sich heute so nicht mehr erarbeiten lassen, weil zwei Weltkriege das Material dazu zerstört haben. (EN)

### Ausstellung zum 100. Todestag von Dr. Wilhelm Lindenstruth

Die Ausstellung findet in Zusammenarbeit mit dem Heimatverein Beuern e. V. statt.

Sie ist zu sehen am:

**24. und 25. März 2018**

in Beuern, Faselstall – Bersröder Weg 3

## Veranstaltungen 2018

**Freitag, 16. Februar 2018**

### Jahreshauptversammlung

Wo: Großen-Buseck, „Alte Schmiede“  
20 Uhr

**Samstag und Sonntag**

**24. und 25. März 2018**

### Ausstellung zum 100. Todestag von Dr. Wilhelm Lindenstruth

Wo: Beuern, Faselstall

Weitere Termine und Änderungen entnehmen Sie bitte der Tagespresse oder unserer Internetpräsentation.

#### Wir sind Ihre Ansprechpartner:

Bräuning, Dr. Heike 1. Vorsitzende ☎ 06408 - 549794  
Frank, Karl Heinz Fotoarchiv ☎ 06408 - 2605  
Handloser, Margitta Beisitzerin ☎ 06408 - 63487  
Lück, Magret Beisitzerin ☎ 06408 - 4369  
Noppes, Elke 2. Vorsitzende ☎ 06406 - 923969  
Reinl, Erhard Beisitzer ☎ 06408 - 548814  
Schmidt, Günther Beisitzer ☎ 06408 - 4170  
Schmidt, Yvonne Schriftführerin ☎ 06406 - 836206  
Zecher, Ute Rechnerin ☎ 06408 - 7473

#### Im Internet finden Sie uns unter:

<http://www.buseckertal.de>

Sie erreichen uns über: [info@buseckertal.de](mailto:info@buseckertal.de)

#### Auswahl aus unserer Schriftenreihe:

Heft 3:	Extractus instrumenti apprehensionis von K.-H. Passler und I. Reinholz-Hein	5 €
Heft 6:	Der Streit um das Busecker Tal von Wilhelm Lindenstruth	13 €
Heft 7:	Geschichte(n) des Busecker Tals von Wilhelm Lindenstruth	10 €
Heft 11:	In Großen-Buseck ist ein Heer von Bettlern von Angela Stender	5 €
Heft 12:	Die Wüstungen im Busecker Tal; Teil 1 von Heike Bräuning	8 €
Heft 13:	Es stand ein Wirtshaus in Buseck von Ilse Reinholz-Hein	6 €
Heft 14:	Die Herren von Trohe von Wolfgang Münch	8 €
Heft 17:	Thal'sches Rathaus Hrsg. Elke Noppes	10 €
Heft 18:	Arbeit bestimmte das Leben von Heike Bräuning	8 €

#### Sonderhefte:

Die Turmburg in Großen-Buseck genannt "Der Perch"	5 €
Unsere Kirche und die Reformation Begleitheft zur Ausstellung	3,50 €

#### Busecker historische Spaziergänge

Schloss und Schlosspark Großen-Buseck	2 €
Ev. Kirchen in Buseck	2 €

#### Die Flurnamen im Busecker Tal.

Teil 1: Die Flurnamen der Gemarkung Beuern  
von Dr. Karl Heinz Passler und Margitta Handloser. 12 €

#### Außerhalb der Reihe:

750 Jahre Oppenrod	15 €
Familienbuch Großen-Buseck	25 €
Juden im Busecker Tal	15 €
Das Dorf Alten-Buseck	10 €

Die Schriften können bei unseren Veranstaltungen und den Mitgliedern des Vorstandes erworben werden.

#### Impressum:

Herausgeber: Heimatkundlicher Arbeitskreis Buseck e. V.;

Verantwortlich für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren: Elke Noppes (EN); Yvonne Schmidt (YS)

Satz und Gestaltung: Elke Noppes

Bildnachweis: Follenius, Portraits: Merck'sche Familienzeitung 25/1993; besonderes ehrenamtliches Engagement Friedhelm Leblanc; Portrait Lindenstruth: Margitta Handloser; alle anderen, nicht gekennzeichneten Bilder: HABu

Kostenlose Mitgliederschrift des

Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V., Ausgabe 30/Februar 2018.